

02
21

AWWELT

Das Magazin der Bauunternehmung ALBERT WEIL AG

Bauunternehmung Albert Weil AG

Albert-Weil-Straße 1
Tel.: +49 6431 9100-0
weil-bau@albertweil.de

65555 Limburg-Offheim
Fax: +49 6431 9100-600
www.albertweil.de

01

„Durch Zusammenhalt können wir
Großes erreichen.“

Klaus Rohletter über Wertevorstellungen und
gemeinsame Erfolgsgeschichten

02

Gemeinsam Innovationen schaffen

Erstes Patent in der AW-Historie erteilt



Liebe Leser,

zunächst möchte ich Sie beruhigen: Diese Ausgabe wird keinesfalls eine „Corona-Ausgabe“. So ganz kommen wir um das böse Wort mit „C“ jedoch nicht herum. Denn seit die Welt im Jahr 2020 erstmalig „auf Abstand gegangen“ ist, hat COVID-19 unser aller Leben auf den Kopf gestellt und nachhaltig geprägt.

Entschleunigung stand in großen, imaginären Lettern über allem und sie hat dazu geführt, dass wir uns wieder auf „wesentliche“ Dinge besinnen konnten. Darunter z.B. die Zeit in der Natur oder mit der Familie.

Besonders einen Aspekt hat uns die Pandemie sehr klar vor Augen geführt: die Bedeutung und die Kraft des Zusammenhalts. Wir haben uns gemeinsam durch die Zeit getragen und uns eine bunte Zukunft voller Umarmungen sowie gemeinsamer, schöner Erlebnisse ausgemalt, wenn es gerade besonders schwierig war. Und insbesondere die herausforderndsten Momente haben uns gezeigt, wozu wir in der Lage sind, wenn wir einander beistehen.

In dieser Ausgabe erzählen wir Ihnen einige (Mutmacher)Geschichten aus unserer AW WELT, die alle eines gemeinsam haben: Sie zeigen, was möglich ist, wenn wir zusammenhalten.

Haben Sie viel Freude beim Lesen!

Herzliche Grüße
Ihre
Christine Schäfer

P.S: Auch wir, im Bereich Marketing & Kommunikation, halten zusammen. Was uns verbindet und das (Arbeits)Leben umso schöner macht? Kreativität und eine ordentliche Prise Humor.



Strategie

- 06 **„Durch Zusammenhalt können wir Großes erreichen“**
Klaus Rohletter über Wertevorstellungen und gemeinsame Erfolgsgeschichten
- 12 **Bau des Nahversorgungszentrums in Mainz-Kostheim**
Stefan Jung-Diefenbach über die ARGE OPEL/Albert Weil
- 18 **„Wir haben unsere Mitarbeiter unterstützt, wo wir konnten“**
Stefan Hopmann über den Umgang mit der Pandemie

Über uns

- 22 **Zusammenhalten**
Eine Bilderstrecke voller kleiner Mutmacher-Geschichten
- 30 **„Gute Organisation ist alles (..)“**
Im Gespräch mit den Oberbauleitern der Bauunternehmung Albert Weil AG
- 36 **Gemeinsam Innovationen schaffen**
Erstes Patent in der AW-Historie erteilt
- 42 **„Unser Personal ist unser wertvollstes Kapital.“**
Hamm + PartG mbB
- 45 **Zu Gast im „Schaufenster für die Baubranche“**
Der Kiesel-Kosmos
- 48 **„Arbeit zusammen machen!“**
Interview mit Dipl.-Kfm. Udo Triesch, Niederlassungsleiter der MNT Revision und Treuhand GmbH
- 51 **Immobilien-Projektentwicklung Albert Weil GmbH**
Gemeinschaftsprojekt Kommunalgeförderter Wohnungsbau in Idstein

Gemischtes

- 53 **Kennen Sie schon**
Die Asphaltkolonne
- 56 **Kurz vorgestellt**
Der Betonsanierungsanhänger
- 58 **AW Gesichter:**
Der Betriebsrat
- 60 **„Interessiert, teamorientiert, jung und dynamisch“**
Die Auszubildenden der Bauunternehmung Albert Weil AG
- 65 **Wussten Sie schon?**
- 67 **Impressum**

„Durch **Zusammenhalt** können wir etwas **Großes** erreichen.“

Klaus Rohletter über Wertevorstellungen und gemeinsame Erfolgsgeschichten

Herr Rohletter, die Bauunternehmung Albert Weil AG hat vor gut einem Jahr ein Wertepapier veröffentlicht. Welche Rolle spielt dabei Zusammenhalt?

Zu den Traditionen und Werten unserer Unternehmung gehört das Prinzip, das in Literatur und Musik so facettenreich beschrieben wird – ein Ur-Bedürfnis von Menschen: dazugehören und Zugehörigkeit zuzulassen, füreinander Verantwortung zu tragen. Zusammenhalt – das können wir in guten Situationen zeigen – wenn etwas gelungen ist, wir feiern und uns vor Freude sowie Glück in den Armen liegen können. Das ist wichtig. Die geteilte Freude ist pures Glück und macht das Leben so lebenswert.

Das stimmt. Allerdings gehören zum Leben auch herausfordernde Zeiten...

...absolut. Zusammenhalt, so wie wir es besonders in unserem Hause, bei der Bauunternehmung Albert Weil AG, verstehen wollen, meint deshalb noch mehr. Und zwar, dass wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen. Wir arbeiten zusammen, wobei jeder mit anpackt und keiner wegschaut. Dabei haben wir alle unterschiedliche Talente, die wir einbringen können. Das gelingt insbesondere, wenn wir die gleiche Willenskraft aufbringen und uns aufrichtig bemühen.

„Wir arbeiten **zusammen**,
wobei jeder mit **anpackt** und
keiner wegschaut.“





Wenn man mit Mitarbeitern spricht, wird immer wieder betont, dass die Bauunternehmung immer noch ein Familienunternehmen ist und man sich als Mitarbeiter als Teil der AW-Familie fühlt. Nach all den Jahren und insbesondere im Hinblick auf die beachtliche Größe von rund 500 Mitarbeitern in der Unternehmensgruppe: Was ist Ihr Rezept?

In der sozialen Gemeinschaft unserer Bauunternehmung Albert Weil AG prüfen wir, wie wir für

Kollegen – für Mitarbeiter – einen Beitrag leisten können. Als Kollege im Unternehmen oder als Gruppe. Das ist uns wichtig und Bestandteil unserer DNA. Ein Beispiel: Das Leben meint es nicht immer gut mit uns. Krankheiten und Schicksalsschläge können jeden von uns jederzeit treffen. Das ist uns nicht gleichgültig.

So haben viele Mitarbeiter einen vorbildlichen Beitrag beim Brand des Wohnhauses unseres

„Jeder, der sich **einbringt**, gehört dazu.“

ehemaligen Auszubildenden geleistet. Auch die sofortige Hilfe bei der Bewältigung der Flutkatastrophe kommt mir in den Sinn. Und nicht zu vergessen unsere Mitarbeiterinnen, die sich mit großem Engagement beim Frauenlauf für Frauen in Not in unserer Region einsetzen.

All das sind wenige Beispiele aus der letzten Zeit und wir sind dankbar für diese Zeichen!

„(...) wir sind **dankbar** für diese Zeichen.“

Wie gelingt es Ihnen, dass auch neue Mitarbeiter die Werte leben bzw. aufnehmen?

Wir erinnern uns stets daran, wie unser Eintritt in das Unternehmen war. Jedem Kollegen, der neu zu

uns stößt, wollen wir durch unser eigenes Verhalten einen mindestens ebenso guten Zutritt in die soziale Gruppe unseres Unternehmens eröffnen. Dabei gilt: Jeder, der sich einbringt, gehört dazu. Der Arbeitsvertrag ist eine förmliche Voraussetzung.

Also auch hier Zusammenhalt als ein Erfolgsrezept für den Erhalt bzw. die Weiterentwicklung der Unternehmenswerte und des unternehmerischen Erfolges?

Das solidarische Verhalten an jedem Arbeitstag erleichtert und trägt den sozialen Verbund in unserem Hause. Wir sind miteinander stolz und zeigen dies durch unsere Wertschätzung der Arbeit

unserer Kollegen. Erst, wenn wir selbst einen Blick für den Wert der Arbeit unserer Kollegen haben, werden wir erfahren, wie sehr unsere eigene Arbeit auch von anderen anerkannt wird. Durch Zusammenhalt können wir etwas Großes erreichen. Wenn sich jeder in diesem Verständnis verhält, können wir zusammen mehr erreichen, als die Summe jedes Einzelnen.

„Wir sind miteinander **stolz** (...).“



„Wir teilen ein großes
Grundvertrauen, was
die Basis für eine
Zusammenarbeit ist.“

Stefan Jung-Diefenbach über die ARGE
OPEL/Albert Weil



16,5 Millionen Euro Bauvolumen für sechs Gebäude, die auf einem circa 15.000 Quadratmeter großen Areal entstehen. Dies sind die wichtigsten Schlagzahlen des neuen Nahversorgungszentrums, welches seit September 2020 in Mainz-Kostheim im Auftrag der Immobilien Treuhand Mainz (ITM) entsteht. Freuen dürfen sich die Bürger auf einen neuen REWE- inklusive Getränkemarkt, einen dm, ein Ärztehaus sowie 10 Wohneinheiten, eine Apotheke und einen ALDI. Für die Maßnahme hat die Bauunternehmung Albert Weil AG mit der OPEL Projektbau GmbH eine Arbeitsgemeinschaft (kurz: ARGE) gegründet. Alle Hintergründe zum Großprojekt haben wir von Stefan Jung-Diefenbach erfahren.

Herr Jung-Diefenbach, Hand aufs Herz: Dachten Sie sich damals „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ oder wie kam es zur ARGE OPEL/Albert Weil?

So könnte man es sagen. Uns war klar, dass wir das Projekt alleine nicht stemmen können. Dafür haben unsere Kapazitäten nicht ausgereicht. Gleichzeitig hat uns das Nahversorgungszentrum als Maßnahme sehr gereizt. So ist die Idee geboren, eine Arbeitsgemeinschaft einzugehen.

Dies und somit um die Ecke. Das Team rund um Hanspeter Opel ist sehr erfahren und kompetent. Wir teilen ein großes Grundvertrauen, was die ausschlaggebende Basis für eine Zusammenarbeit ist.

Gibt es weitere, ähnliche Kooperationen im Hause Weil?

Es gibt sie, aber sie sind eher die Ausnahme. So zum Beispiel die ARGE Albert Weil/Schäfer, die sich um die Kreisstraßen im Landkreis Limburg-Weilburg kümmert. Auch hier haben wir einen sehr vertrauensvollen und verlässlichen Partner an unserer Seite, mit dem wir seit drei Jahren für die Sicherheit auf den Kreisstraßen sorgen. Eine wichtige Aufgabe, die nur gelingt, weil wir uns aufeinander verlassen können. Gleiches gilt für das Projekt in Mainz-Kostheim.

Bei einer Maßnahme dieser Größenordnung gibt es sicherlich zahlreiche Projektbeteiligte sowie Abstimmungs- bzw. Organisationsthemen. Was ist die größte Herausforderung?

Die Kapazitäten sinnvoll zu bündeln, ist sicherlich die größte Aufgabe. Es gibt einen straffen Zeitplan, der eingehalten werden muss. Darunter darf die Qualität nicht leiden. Wir haben das Glück, mit unseren Bauleitern Patrick Kleinmann sowie Florian Bär, unserem Jungbauleiter Marco Müller und unseren Polieren Marco Hermes sowie Axel Stendebach ein erfahrenes Team vor Ort zu haben, welches seine Aufgaben mit Bravour meistert. Dabei zeigen sie eindrucksvoll, weshalb kombinierte Maßnahmen unsere Spezialität sind.

Nämlich?

In all unseren Geschäftsbereichen sind sehr gut ausgebildete und versierte Mitarbeiter beschäftigt. In diesem Fall arbeiten der Konstruktive Ingenieurbau sowie der Straßen- und Kanalbau Hand in Hand. Das funktioniert, weil alle ein und dasselbe Ziel verfolgen und mit- anstatt gegeneinander arbeiten. Es gibt immer wieder Herausforderungen auf der Baustelle. Diese kann man nur meistern, wenn man zusammenhält.

Fällt Ihnen ein Beispiel ein?

Neben den baulichen Themen mussten wir das Regenwasser in den Griff bekommen und eine nachhaltige Nutzung sicherstellen. Gemeinsam mit unserem Auftraggeber ITM sowie unserem ARGE-Partner ist uns dies gelungen. Aber auch das Altlastmanagement und lange Wartezeiten aufgrund der Pandemie haben die Arbeiten erschwert.

Was würden Sie sich für die weitere Bauphase wünschen?

Bisher konnten wir alle Aufgabenstellungen gemeinsam lösen und ich bin mir sicher, dass uns dies auch in Zukunft gelingen wird. Die Zusammenarbeit bereitet uns unwahrscheinlich viel Freude und ich wünsche mir, dass diese noch viele, viele Jahre weiter anhält.

„Die Kapazitäten sinnvoll zu bündeln, ist sicherlich die größte Aufgabe.“



Und die Zusammenarbeit mit der OPEL Projektbau GmbH...

... war eine bewusste Entscheidung, nachdem uns die Firma OPEL darauf angesprochen hatte. Wir kennen uns schon sehr lange – das Büro ist in





Hanspeter Opel – Opel Projektbau GmbH :

„Mit der Bauunternehmung Albert Weil AG teilen wir zahlreiche Wertevorstellungen, die Liebe zum Bau und die **Verbundenheit zur Region**. Auf diesen Pfeilern stützt sich unsere jahrelange **Partnerschaft**, deren Qualität im Rahmen unseres gemeinsamen ARGE-Projekts erneut zum Vorschein kommt.“

Reinhard Milferstedt – ITM:

„Die **Zusammenarbeit** mit dem Team der ARGE OPEL/Albert Weil verläuft sehr **zuverlässig** sowie lösungs- und konsensorientiert. Wir können uns auf alle Beteiligten verlassen – das ist alles andere als selbstverständlich, freut uns sehr und wird sich sicherlich in weiteren Projekten **fortsetzen**.“





„Wir können uns überglücklich schätzen, einen solch starken Zusammenhalt in unserer **Unternehmung** zu haben.“

Stefan Hopmann über den Umgang mit der Pandemie

v.l.n.r.: Katrin Konradi, Dénise van Herk, Stefan Hopmann und Michael Fischer

Rund zwei Jahre lang begleitet uns nun schon eine Pandemie, deren Ausmaß im Januar 2020 wohl kaum jemand erahnen konnte. Die Auswirkungen: Das Leben, so wie wir es kannten, wurde von heute auf morgen durch Lockdowns, Regulierungen und Co. auf den Kopf gestellt. Nicht nur privat, sondern auch be-

ruhlich hat sich einiges verändert. Wir sprechen mit Stefan Hopmann darüber, wie die Bauunternehmung Albert Weil AG mit den Herausforderungen umgegangen ist und wagen einen Blick in die Zukunft.

Herr Hopmann, im Frühjahr 2020, am 16. März, wurde der erste Lockdown beschlossen und trat am 22. März in Kraft. Was ging Ihnen damals durch den Kopf?

Wie wahrscheinlich viele Menschen war auch ich verunsichert. Gleichzeitig mussten wir, als Vorstand, schnellstmöglich Entscheidungen treffen. Eine dieser Entscheidungen war z.B. die Einstellung der Arbeiten auf unseren Baustellen. Unser Ziel war und ist es, den Schutz der Mitarbeiter zu gewährleisten. Dazu waren Maßnahmen nötig, die wohl durchdacht werden mussten. Wir wollten nichts überstürzen und uns die nötige Zeit nehmen. Heute können wir sagen, dass dieses Vorgehen zwar nicht unumstritten, aber doch absolut richtig war.

Wie genau sind Sie dabei vorgegangen? Gab es einen konkreten Prozess?

Wir haben kurzfristig ein sogenanntes „Corona-Gremium“ gegründet. Heute besteht dieses aus unserem Betriebsratsvorsitzenden Michael Fischer, unseren Personalreferentinnen Katrin Konradi und Dénise van Herk sowie mir. Während der Anfangszeit nahmen auch Beate Hofmann (IT) sowie meine Vorstandskollegen Klaus Rohletter und Stefan Jung-Diefenbach an den Sitzungen teil. Diese fanden zu Beginn sogar täglich statt.

Welche Maßnahmen wurden in der Verwaltung getroffen?

Unsere IT hat von heute auf morgen unsere Mitarbeiter mit der nötigen Technik ausgestattet, damit diese aus dem Homeoffice arbeiten konnten.

Das war eine beeindruckende Leistung.

Stimmt. Dies lag u.a. auch daran, dass wir bereits in den Vorjahren einige Maßnahmen ergriffen hatten, weshalb unsere Mitarbeiter recht einfach in das Homeoffice wechseln konnten. Die Abteilungen haben dann Pläne erarbeitet, wer wann am Firmenstandort ist. Im März 2020 waren aber gut 50 Prozent der Belegschaft im Homeoffice.

„Alle Mitarbeiter sind sehr **verantwortungsbewusst** (...) mit der Situation umgegangen.“

Wie ging es nach den zwei Wochen auf den Baustellen weiter?

Wir haben klare Regelungen getroffen, wie das Miteinander auf den Baustellen bzw. während der Fahrten ablaufen muss. Bedeutet: Wir haben festgelegt, wie viele Mitarbeiter maximal in einem Fahrzeug sitzen dürfen. Weiterhin wurden die Hygienemaßnahmen verschärft und während der Pausen durften die Mitarbeiter nicht mehr gemeinsam in den Baustellenbuden sitzen.

Und konnten die Maßnahmen gut umgesetzt werden?

Wir waren und sind sehr glücklich, dass alle

Mitarbeiter von Tag eins sehr verantwortungsbewusst, rücksichtsvoll und kooperativ mit der Situation umgegangen sind. Dank des vorbildlichen Verhaltens haben wir die Pandemie bis heute als Unternehmen sehr gut bewältigen können.

Was waren aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen?

Die Mitarbeiter über die sich ständig wechselnden Regelungen zu informieren und diese umzusetzen war durchaus herausfordernd. Ebenfalls schwierig war das Thema Kinderbetreuung. Es gibt einfach viele Eltern, die nicht aus dem Homeoffice arbeiten können. Wir haben unsere Mitarbeiter unterstützt, wo wir konnten. Aber einfach war es für die Eltern sicherlich nicht.

„Wir haben unsere Mitarbeiter **unterstützt**, wo wir konnten.“

Bei all den Schwierigkeiten: Welche positiven Erfahrungen konnten Sie während der letzten zwei Jahre sammeln?

Zu sehen und zu erleben, wie sehr unsere Mitarbeiter in diesen besonderen Zeiten an einem Strang ziehen, war beeindruckend. Wir können uns überglücklich schätzen, einen solch starken Zusammenhalt in unserer Unternehmung zu haben. Wenn ich an die Digitalisierung denke, hat die Pandemie die Akzeptanz bei Albert Weil um einige Jahre beschleunigt. Aber auch die Impfquote ist außerordentlich erfreulich. Bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt im Sommer diesen Jahres waren rund 90 Prozent der Belegschaft geimpft. Wir konnten unseren Mitarbeitern dabei ein Impfangebot machen, welches sehr

gut angenommen wurde. Von 500 Mitarbeitern haben sich 29 mit dem Virus infiziert. Besonders erfreulich: Die Infektionskette wurde immer umgehend unterbrochen. All dies ist nicht selbstverständlich.

Wie sieht die Welt „nach“ Corona bei der Bauunternehmung aus?

Wie gerade erwähnt, wurden weitere Digitalisierungsprozesse angestoßen, die nun vorangetrieben werden. Da, wo es sinnvoll ist, werden Termine nun digital durchgeführt. Das bringt einige Vorteile mit sich. Und auch der Blick auf das Thema Homeoffice hat sich in der Verwaltung gewandelt. Die Baubranche hatte das große Glück, auch während der Pandemie Arbeiten fortführen zu können. Trotzdem spüren wir in der Gesellschaft nach und nach die Auswirkungen. Wie sich die Situation langfristig entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Fest steht für mich: Die Welt nach Corona ist nicht mehr die Welt vor Corona. Wir alle haben einen anderen Blick auf die Dinge entwickelt und sicherlich auch einiges über uns in dieser Zeit gelernt. Das Größte Gut ist und bleibt die Gesundheit. Das hat uns die Pandemie noch einmal vor Augen geführt. Und sie hat gezeigt, was möglich ist, wenn wir aufeinander Rücksicht nehmen und zusammenhalten.

„Wir alle haben einen **anderen Blick** auf die Dinge (...).“





Zusammenhalten

Auch Albus Dumbledore wusste „Wir sind nur so stark, wie wir vereint sind und so schwach, wie wir getrennt sind.“¹ Aus diesem Grund pflegt die Bauunternehmung Albert Weil AG zahlreiche, oftmals langjährige Beziehungen zu Kunden bzw. Geschäftspartnern. Gemeinsam mit ihnen und unseren Mitarbeitern teilen wir Wertevorstellungen, die die Basis unseres Miteinanders sind.

Im Rahmen unserer Bilderstrecke erzählen wir viele kleine und große Mutmacher-Geschichten, die eindrucksvoll zeigen, was möglich ist, wenn wir zusammenhalten.

¹Quelle: <https://www.geo.de/geolino/mensch/19474-rtkl-weisheiten-die-besten-harry-potter-zitate>



Frauen laufen für **Frauen** gegen Gewalt

So lautet das Motto des alljährlichen Frauenlaufs des Frauenhauses Limburg. Das Ziel der Veranstaltung ist es, Spenden für das Frauenhaus zu akquirieren und auf das Thema der Häuslichen Gewalt aufmerksam zu machen. Nächstes Jahr geht der Frauenlauf bereits in die 22. Runde. Auch die Mitarbeiterinnen der Bauunternehmung Albert Weil AG unterstützen seit mehreren Jahren die Aktion und konnten in 2021 ein Rekordergebnis von 941 Runden für den guten Zweck erlaufen. „Dass sich so viele Frauen Jahr um Jahr für Frauen, die

Opfer Häuslicher Gewalt wurden, einsetzen, macht uns immer wieder sprachlos. Die Mitarbeiterinnen der Bauunternehmung Albert Weil AG nehmen mit so viel Herzblut teil und haben in den letzten Jahren wirklich beeindruckende, sportliche Ergebnisse erzielt. So viel Solidarität, Engagement und Passion beeindruckt uns enorm und zeigt sehr eindrucksvoll, wozu man in der Lage ist, wenn man zusammenhält“, betont Verena Müller, 1. Vorsitzende des Frauen helfen Frauen e.V.

„Runde“ Partnerschaft mit dem TuS 1888 Holzheim

Wenn sie spielen, hört man die Fans bis nach Offheim: Die Handballer des TuS 1888 Holzheim. Mit dem Sportverein verbindet die Bauunternehmung Albert Weil AG eine jahrelange Partnerschaft, die auch über die Coronazeit fortgeführt wurde. Wie gut der Zusammenhalt zwischen Albert Weil und dem Sportverein ist, zeigte sich zuletzt im September 2021: Die Spielerinnen des TuS Holzheim liefen gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Bauunternehmung im Rahmen des Frauenlaufs für den guten Zweck.



„Dass die Partnerschaft zwischen Albert Weil und dem TuS Holzheim schon so viele Jahre besteht, ist für uns alles andere als selbstverständlich. Gerade während der Pandemie hat sich gezeigt, wie stark der Zusammenhalt ist und dass man sich nicht nur in den guten, sondern insbesondere in den schlechteren Zeiten aufeinander verlassen kann. Dafür sind wir sehr dankbar“, so der erste Vorsitzende André Hoffmeister.

„Gerade während der
Pandemie hat sich
gezeigt, wie stark der
Zusammenhalt ist (...).“



Wenn Musik **verbindet** – Die Weilburger Schlosskonzerte

„Aus einem anfänglich ‚reinen‘ Sponsoring wuchs über die Jahre eine regelrechte Freundschaft. Die Bauunternehmung Albert Weil AG ist einer der wichtigsten Partner der Weilburger Schlosskonzerte, mit dem wir Verbundenheit, Kontinuität, Beständigkeit und ein festes gegenseitiges Wertgefüge verbinden“, betont Intendant Stephan Schreckenberger. Begonnen hat alles im Jahr 2011. Heute beinhaltet die Kooperation unter anderem auch die Zusammenarbeit im Rahmen der Veranstaltung „Weilburger Schlosskonzerte unterwegs“, die auf der Limburger Domplatte stattfindet. „Es gab immer wieder Herausforderungen für alle Beteiligten, die ohne Zusammenhalt keine Chance gehabt hätten. Wir sind sehr dankbar und glücklich, dass wir diese Partnerschaft jetzt im zehnten Jahr gemeinsam tragen und freuen uns, diese auch im kommenden Jahr – zu unserem 50. Jubiläum –

fortzuführen. Unser besonderer Dank gilt hier Klaus Rohletter“, so Geschäftsführerin Miriam Kunz.

„Wir sind sehr dankbar und **glücklich**, dass wir diese Partnerschaft (...) **gemeinsam** tragen (...).“

Blumige Aussichten dank der **Blütenecke**

Ob Geburtstag, Hochzeit oder als kleine Aufmerksamkeit für sich selbst – die Blütenecke in Elz bietet für jeden Anlass das perfekte Geschenk. Frisch gebackene Mamis oder auch Jubilare beschenkt die Bauunternehmung Albert Weil AG ebenfalls mit Sträußen der Elzer Floristen. „Wir sind sehr dankbar für die große Anzahl an Stammkunden, die uns über all die Zeit die Treue halten. In den letzten Monaten haben wir gespürt, dass sich die Menschen ihre Zeit zu Hause besonders schön gestalten möchten. Dass sich so viele Kunden dabei vertrauensvoll an uns wenden, freut uns enorm“, betont Inhaberin Nadine Arnold.





Beherzte **Durstlöscher** – Herzberg Getränke

Dank ihnen hat Durst keine Chance: Das Herzberg Getränke-Team versorgt zahlreiche Menschen in der Region tagtäglich mit Getränken. Dabei rollt der Herzberg-Truck auch einmal wöchentlich über unseren AW-Bauhof. Dass die rund 30-köpfige Durstlöscherfamilie aus Merenberg an einem Strang zieht, haben nicht zuletzt die vergangenen Monate gezeigt: „*Ohne Zusammenhalt hätten wir die letzte Saison nicht geschafft. Unsere Mitarbeiter waren acht Monate zu Hause und haben uns trotz der schwierigen Situation die Treue gehalten. Dafür sind wir sehr dankbar und wir wissen, dass diese Beziehung alles andere als selbstverständlich ist. Jeder unterstützt jeden und es gibt keine 100 %ige Aufgabentrennung. So macht Arbeiten Spaß*“, betont Geschäftsführer Christopher Herzberg.

Neben der Getränkeversorgung ist dem Unternehmen das Wohlergehen der Menschen in der Region besonders wichtig: „*Diejenigen zu unterstützen, denen es nicht so gut geht – insbesondere Kinder -, ist für uns eine Herzensangelegenheit. Speziell Vereine bzw. Organisationen erfüllen dabei eine so wichtige, gesellschaftliche Aufgabe. Auch wir wollen einen Beitrag leisten und auch an dieser Stelle zusammenhalten.*“



Sportlich, **sportlich**

... geht es bei unserer Mountainbike-Gruppe zu. Diese besteht aus rund 18 Kollegen, die eines teilen: die Liebe zu MTB-Touren durch unsere schöne Region. Koordiniert werden die Treffen federführend durch Polier Marco Hermes, der betont: „*Natürlich variiert die Gruppengröße von Tour zu Tour, denn wir treffen uns in der Regel am Wochenende. Aber fest steht: Es macht immer wieder extrem viel Spaß und schweißt zusammen!*“





AW – ein **starkes** Team

Zu guter Letzt dürfen sie nicht fehlen: Die Mitarbeiter der Bauunternehmung Albert Weil AG. Leider können wir nicht alle Kolonnen bzw. Abteilungen hier abbilden, aber fest steht: Sie alle beweisen jeden Tag aufs Neue, wie stark der Zusammenhalt in unserer AW WELT ist, wozu wir gemeinsam in der Lage sind und dass wir stets auf gemeinsame Werte bauen.









„Gute **Organisation** ist alles (...).“

Im Gespräch mit den Oberbauleitern der Bauunternehmung Albert Weil AG

Bis zu 100 Baumaßnahmen im Jahr werden durch die Bauunternehmung Albert Weil AG ausgeführt. Angefangen bei dem Bauzeitenplan, über die Logistik, bis hin zur Personaldisposition – auf der Agenda unserer Bauleiter stehen einige Aufgaben. Damit alle Herausforderungen bereichsübergreifend gemeistert werden, sind sie da: die Oberbauleiter. Sie leiten unsere Geschäftsbereiche und stehen allen Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite. Wir haben mit ihnen gesprochen und wollten wissen, wie ihnen der Spagat zwischen eigener Baustelle, Abteilungsleitung und übergreifender Zusammenarbeit gelingt.

2012, im Rahmen der offiziellen Eröffnung des neuen Firmenstandorts in Offheim, wurden sie in ihrer Funktion eingeführt: Markus Bräunche (Oberbauleiter Schwerer Erdbau und Abraumbeseitigung), Andreas Pützer und Oliver Schwenk (beide Oberbauleiter Konstruktiver Ingenieurbau). Im Jahr 2017 wurde Moritz Gruber zum Oberbauleiter für den Straßen- und Kanalbau ernannt. Als Bereichsleiter entscheiden sie über Personalthemen, stehen den Bauleitern als Ansprechpartner zur Verfügung und sind als Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung in strategische Entscheidungen involviert. *„Wir haben hoch qualifizierte Bauleiter, die ihre Maßnahmen eigenständig planen bzw. durchführen. Dennoch gibt es Herausforderungen, die wir gemeinsam lösen.“*

Auch Personalentscheidungen werden durch die Oberbauleiter getroffen. Dennoch gilt bei uns: Wir pflegen einen engen Austausch und flache Hierarchien. So gelingt es uns gemeinsam, die Bereiche zu führen und weiterzuentwickeln“, betont Markus Bräunche.

Dieser Austausch findet einerseits im Rahmen der Bauleiterrunden in den jeweiligen Geschäftsbereichen statt und andererseits im Rahmen der Oberbauleitersitzung. *„Einmal im Monat pflegen wir einen offenen Austausch unter den Abteilungsleitern mit dem Ziel, Synergien zu bilden und sich gegenseitig zu unterstützen. So können wir die Qualität unserer Arbeit in allen Bereichen steigern“,* erklärt Andreas Pützer.

„Wir pflegen einen **engen Austausch** und flache Hierarchien.“

Dabei sprechen die Oberbauleiter u.a. über den aktuellen Stand ihrer Maßnahmen, Kapazitäten oder auch dringlichen Bedarf in den Geschäftsbereichen. *„Insbesondere wenn es um kombinierte Maßnahmen geht, ist die Abstimmung sehr wichtig und wertvoll. Neben der Frage, welcher Oberbauleiter*



Bauhofleiter Christoph Stahl

für welche Maßnahme zuständig ist, geht es auch um allgemeine Personalthemen. Benötigt ein Kollege z.B. zusätzliches Personal, kann ein anderer helfen. Ganz gleich, um was es geht: Wir gehen stets mit einer Meinung aus der Sitzung“, sagt Moritz Gruber. Oliver Schwenk ergänzt: *„Was ich besonders an unserer Runde schätze, ist die offene, ehrliche und kollegiale Kommunikation im Sinne unserer Mitarbeiter und unserer Projekte. Egal, in welchem Bereich man tätig ist – am Ende arbeiten wir alle in ein und derselben Unternehmung und verfolgen dasselbe Ziel.“*

Dabei spielt auch Bauhofleiter Christoph Stahl eine wichtige Rolle. Er ist ebenfalls Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung und nimmt bei Bedarf – je nach Thema – an den Sitzungen der Oberbauleiter teil. *„Gute Organisation ist alles – insbesondere bei der Vielzahl an Maßnahmen. Daher ist die enge Abstimmung zwischen dem Bauhof und den Oberbauleitern unabdingbar. Zusammenhalt ist alles und gemeinsam haben wir es bisher immer geschafft, Lösungen zu finden. Darauf kommt es an“,* so Christoph Stahl abschließend.



Gemeinsam **Innovationen** schaffen

Erstes Patent in der AW-Historie erteilt

„Ein Traum, den man alleine träumt, ist nur ein Traum. Ein Traum, den man zusammen träumt, wird Wirklichkeit“, betonte einst Yoko Ono. Wie viel Wahrheit in dieser Aussage steckt, konnte die Bauunternehmung Albert Weil AG nun selbst erleben und darf sich über das erste Patent in der Unternehmensgeschichte freuen. Wir berichten darüber, wie aus einer ersten Idee eine patentierte Erfolgsgeschichte wurde.

Alles begann in Ransbach-Baumbach, wo Dumitru Chebac, Jean-Pierre Kura, Christian Mahr sowie Polier Alexander Ulrich unter der Bauleitung von Andreas Schmidt eine neue Halle für die Westerwälder Blumentopffabrik SPANG GmbH & Co. KG bauten. Vor Ort wurde das – damals noch neue – Schalungssystem PERI Maximo mit dem dazugehörigen MX Anker erstmalig getestet. „Leider kamen wir zu dem Ergebnis, dass das System für unseren konkreten Bedarf nicht optimal ist“, so Alexander Ulrich. Stattdessen reifte eine andere, konkret werdende Idee: der Gerollte bzw. Vollgewinde Ankerstab

(englisch: A Without Pipe System). „Wir wollten ein System entwickeln, welches genau auf unsere Schalung passt. Die gute Nachricht: Bereits nach wenigen Tagen der Testung war uns klar, dass das System funktionierte. Mit dieser Motivation arbeiteten wir dann gemeinsam an der Optimierung der Idee“, berichtet Polier Alexander Ulrich. Und so funktioniert das System: Es handelt sich um einen Ankergreifer zum Entfernen eines zwischen den Schalungselementen einer Betonwandschalung angeordneten Schalungsankers. Dabei ist der Ankergreifer zum Lösen eines Ankerstabs des

Schalungsankers aus dem Beton und zum Entfernen des Ankerstabs aus der Betonwandschalung ausgebildet, auf den Schalungsanker aufschraubbar und mit dem Schalungsanker drehfest verbindbar. Weiterhin betrifft die Idee ein Verfahren zum Entfernen eines zwischen Schalungselementen einer Betonwandschalung angeordneten Schalungsankers.

„Die Kolonne hat [...] an einem **Strang** gezogen.“

Der Entwicklungsprozess dauerte einige Zeit an und beinhaltete zahlreiche Höhen und Tiefen. Das Ergebnis: das „Ohne Röhren System“. „Die Kolonne hat hier von Sekunde eins an einem Strang gezogen. Fest steht aber auch, dass die Umsetzung ohne das Vertrauen und die Unterstützung unserer Oberbauleiter Oliver Schwenk und Moritz Gruber, aber auch unseres Vorstandes nicht möglich gewesen wäre. Sie hatten den Mut, das System auf unserer Baustelle in Mainz Kisselberg zu testen, was durchaus ein gewisses Risiko mit sich brachte. Parallel haben auch die Kollegen um Polier Julian Zsebe das ‚Ohne Röhren System‘ im Rahmen einer Maßnahme in Höchst getestet. Heute können wir sagen, dass sich das Risiko gelohnt hat“, betont Alexander Ulrich.

Aber auch weitere Kollegen brachten sich ein und sorgten dafür, dass aus der Idee ein Erfolgsmodell wurde. „Insbesondere unsere Kollegen aus der Werkstatt rund um Ingo Obel haben sich enorm reingearbeitet und gemeinsam mit uns das System optimiert. Ohne sie wäre das heutige Ergebnis nicht denkbar gewesen.“

Insgesamt drei Patente wurden bis heute beantragt – eines davon wurde vor wenigen Wochen erteilt und geht damit als das erste Patent der Bauunternehmung Albert Weil AG in die Historie ein. In Abstimmung mit Alexander Ulrich wird die geschützte Erfindung nun in geeigneter Weise verwertet. Was lehrt uns die Geschichte: Es lohnt sich zu träumen; es lohnt sich, Risiken für seine Träume einzugehen; und es lohnt sich, gemeinsam an Träumen zu arbeiten. Denn so können diese zur Realität werden.





Willi und Oliver Hamm

„Jedes Projekt in Zusammenarbeit mit der Albert Weil Gruppe ist ein Wunschprojekt (...)!“

Wie die Bauunternehmung Albert Weil AG ist auch die Hamm + Partner PartG mbB ein Familienunternehmen. Welche Werte prägen Ihr Miteinander im Berufsalltag?

WH Qualität und Selbstkontrolle sind unser oberstes Gebot – einer der Gründe, warum wir unsere fachliche Arbeit schon seit 1997 extern prüfen und über die DIN EN ISO 9001 zertifizieren lassen. Schnellstmöglicher Informationsfluss, kürzeste Reaktionszeiten und größtmögliche Transparenz stellen für uns weitere wichtige Bausteine dar. Hinzu kommen kurze Wege, eine zielführende Kommunikation und eine gute Erreichbarkeit aller Ansprechpartner – das gilt in der Zusammenarbeit mit Kunden ebenso wie im täglichen Miteinander der Kollegen im Büro.

Als Architekturbüro mit Sitz in Bad Camberg und Limburg an der Lahn bieten Sie alle Arbeiten von der Idee bis zur Nutzung eines Gebäudes an. In welcher Leistungsphase beginnt die Zusammenarbeit mit der Albert Weil AG in der Regel und wie sieht diese konkret aus?

OH Das ist unterschiedlich. Die Bauunternehmung Albert Weil AG oder die Immobilien-Projektentwicklung Albert Weil GmbH unterstützen wir auf Wunsch in der Projektentwicklung in Bezug auf Machbarkeitsstudien. Wir stehen beratend zur Seite, wenn vor dem eigentlichen Start eines Bauprojektes dieses auf Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft werden muss. Bei anderen Projekten nehmen wir an Ausschreibungen teil, ebenso wie die Albert Weil AG dies tut – auch dieser Weg hat uns schon öfter zusammengeführt, worüber wir uns sehr freuen. Die Zusammenarbeit mit Frau Hildebrandt von der Immobilien-Projektentwicklung Albert Weil GmbH, Herrn Rohletter und Herrn Jung-Diefenbach haben wir immer als angenehm, professionell und wertschätzend erlebt.

Können Sie sich noch an das erste gemeinsame Projekt mit der Bauunternehmung erinnern?

WH Die Bauunternehmung Albert Weil AG ist uns seit Jahren durch den Bereich Tiefbau bekannt. Die Entscheidung des Hauses wieder den Hochbau zu aktivieren, haben wir begrüßt, weil es leider viele namhafte Limburger Bauunternehmen aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr gibt. Diese Lücke hat die Albert Weil AG geschlossen und so konnten wir bereits viele schöne gemeinsame Projekte erfolgreich umsetzen. In den Jahren 2005 - 2007 wurden durch die Bauunternehmung die Rohbauarbeiten des Max Value Towers am ICE Bahnhof in Limburg realisiert, dies ist eines der ersten großen gemeinsamen Projekte.

„Unser Personal ist unser wertvollstes Kapital.“

Mitarbeiter aus verschiedenen Generationen, Vater und Sohn mit der gemeinsamen Geschäftsleitung, Kollegen mit beruflichen Ambitionen: Eine gute Zusammenarbeit lässt sich nicht verordnen und ist alles andere als selbstverständlich. Wie gelingt es Ihnen trotz unterschiedlicher Meinungen und verschiedener Ideen zusammen zu halten?

OH Unsere Altersstruktur reicht von 18 bis 70 Jahren und das klappt hervorragend! Vielleicht weil wir das gesamte Unternehmen als Familie verstehen – und in einer Familie ist jeder gleich wichtig. Das leben wir jeden Tag und neben einem guten Miteinander ist auch der Wissenstransfer zu den Jüngeren sehr wertvoll. Dass unser Teamwork-Gedanke gut funktioniert, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass viele Mitarbeiter uns treu bleiben und viele Jahre und Jahrzehnte in unserem Architekturbüro arbeiten.

WH Unser Personal ist unser wertvollstes Kapital. Das war schon immer so und das wird auch immer so bleiben. Wenn wir unsere Bauherren zufrieden stellen wollen, gelingt dies am besten mit zufriedenen Mitarbeitern. Dies erreichen wir durch eine wertschätzende Zusammenarbeit, durch Flexibilität, wie die Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten, was wir bereits schon viele Jahre vor Corona ermöglicht haben. Gleich zu Beginn der Pandemie war klar, dass wir so schnell wie möglich alles Notwendige in die Wege leiten: Homeoffice-Angebot, Raumlüfter installieren, kostenlose Tests anbieten etc. Letztlich waren wir dabei sogar den Vorgaben des Gesetzgebers immer drei Schritte voraus.

Wie darf man sich das Miteinander in Ihrem Büro konkret vorstellen? Gab es in den letzten ein bis zwei Jahren besonders herausfordernde Situationen? Ist Unternehmenskultur ein Thema, mit dem Sie sich bewusst auseinandersetzen oder funktioniert ihr Zusammenhalt im Team von alleine?

OH Ich habe immer ein offenes Ohr und versuche die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich unsere Mitarbeiter wohlfühlen und sich in ihren Aufgaben wiederfinden können. Schwierige Herausforderungen hatten wir zum Glück nicht, gleichzeitig ist es immer eine wichtige Aufgabe, Offenheit, Verständnis und eine bestmögliche Kommunikation vorzuleben. Man kann immer über alles reden – unseren Mitarbeitern das mitzugeben, liegt mir besonders am Herzen.

WH Wir kommunizieren immer offen und ehrlich – mit Kunden und unseren Mitarbeitern. Wir hören zu, verstehen, haben Verständnis und verordnen nicht. Vielleicht ist auch das ein Teil unseres Erfolgs.

Unser Titelthema lautet Zusammenhalten. Wäre das ein Begriff, den Sie in der Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern verwenden würden? Wie sieht die Zusammenarbeit bzw. das Zusammenhalten mit der Albert Weil AG aus? Können Sie Gemeinsamkeiten im Denken und Handeln erkennen?

OH Bauprojekte gelingen nur gemeinsam! Nur wenn alle Beteiligten gut zusammenhalten, sich für beste Lösungen an einen Tisch setzen und einvernehmlich Dinge umsetzen, können Ideen zu realen Gebäuden und wirtschaftlichen Bauprojekten werden.



In unserer letzten AW WELT haben wir darüber berichtet, wie die Nachfolgeregelung im Hause AW aussehen wird. Wenn Vater und Sohn bereits seit Jahren gemeinsam ein Architekturbüro leiten, scheint der Generationenwechsel ein Leichtes. Brauchen Sie da überhaupt einen Plan, der die Nachfolge regelt?

WH Die Nachfolge haben wir sehr frühzeitig geklärt. Oliver arbeitet bereits seit zwanzig Jahren im Unternehmen und hat alle Bereiche und Aufgaben kennengelernt, bevor er in die Geschäftsführung eingestiegen ist. Inzwischen leitet er das Büro eigenverantwortlich – die Nachfolge ist bei uns im Grunde schon abgeschlossen und funktioniert. Oliver führt das Büro seit Jahren zu meiner Freude in meinem Sinne erfolgreich weiter.

Zum Abschluss, würde ich mit Ihnen gerne noch in die Zukunft schauen. Welche Pläne haben Sie? Welche Projekte stehen an? Gibt es Schwerpunkte, in denen Sie künftig mehr Zeit investieren möchten?

OH Als traditionsreiches, regionales Familienunternehmen liegt es uns besonders am Herzen, viele weitere wichtige Bauprojekte für die Region realisieren und Arbeitsplätze erhalten zu

können. Dabei gilt es mit der Digitalisierung nicht nur Schritt zu halten, sondern sie bestmöglich für unsere Arbeit einzusetzen. So planen und zeichnen wir bereits bei einigen Projekten auf vollkommen neue Weise. Dafür setzen wir auf das sogenannte BIM-Modell, das durch spezielle Software die Erschaffung eines digitalen Zwillings des zu bauenden Objekts ermöglicht und weit über den Funktionsumfang herkömmlicher CAD-Systeme hinausgeht.

WH Wir haben uns schon immer gerne für Neuerungen, auch im Interesse unserer Bauherren, interessiert und sie gerne mitentwickelt. Unser Team ist durch umfangreiche, vielseitige Weiterbildungen auf die Arbeit der Zukunft vorbereitet.

Wenn über Nacht ein Wunder passieren würde und Sie dürften das Projekt mit AW planen und realisieren, dass Sie sich schon immer gewünscht haben. Welches wäre das?

WH Vor zwanzig oder dreißig Jahren hätte ich gesagt: Ein Hochhaus, einen Wolkenkratzer zu entwickeln, wäre für mich faszinierend und eine Herausforderung gewesen. Diesen Wunsch hege ich heute allerdings nicht mehr und bleibe lieber auf dem Boden. Die Vielfalt unserer Bauvorhaben mit den unterschiedlichsten Anforderungen zur Zufriedenheit unserer Bauherren zu bewältigen, ist eine abwechslungsreiche Aufgabe, der ich mich jederzeit gerne gestellt habe und die mich heute noch begeistert.

OH Jedes Projekt in Zusammenarbeit mit der Albert Weil Gruppe ist ein Wunschprojekt, weil die Zusammenarbeit einfach gut ist und alle Projektbeteiligten mit größter Sorgfalt arbeiten. Egal, ob es sich um ein Wohnhaus, ein mehrstöckiges Bürogebäude oder eine Brücke handelt. Wir stellen uns gerne jeder Herausforderung und freuen uns über jede Anfrage.



Zu Gast im „Schaufenster für die Baubranche“

Der Kiesel-Kosmos

Die Kiesel-Gruppe zählt mehr als 1.100 Mitarbeiter und diverse Unternehmen, darunter das Coreum in Stockstadt am Rhein.

Betritt man das 120.000 Quadratmeter große Areal, schießen einem diverse Superlative in den Kopf. Mehr als 50 Partnerunternehmen präsentieren hier über 100 Maschinen sowie 300 Anbaugeräte. Geschäftsführender Gesellschafter der Familienholding und einer der Köpfe hinter dem Konzept ist Toni Kiesel. Er hat uns einen exklusiven Einblick in den Kiesel-Kosmos gewährt.

Ende 2018 wurde das Coreum feierlich eröffnet und zählt seitdem jährlich rund 20.000 Besucher. Was diese erwartet: *„Wir wollten eine Messe außerhalb der Messe kreieren. Dabei bilden wir den kompletten Prozess ab und erfüllen drei Funktionen: Wir sind Zentrum für Bau- und Umschlagsmaschinen, Forum für Technologie und Innovation sowie Anlaufstelle für Aus- und Weiterbildung. Dabei schaffen wir die Plattform für Hersteller aller Marken. Auch die Firma Kiesel fungiert hier als einer von über 50 Partnern. Das Coreum steht allen offen.“*

Auch die Bauunternehmung Albert Weil AG war am Bauprozess beteiligt und wurde mit den Arbeiten für die Außenanlage beauftragt.



Der zuständige Bauleiter war damals Moritz Gruber. *„Wenn es Fragen zu klären gab, erfolgte dies stets auf einer partnerschaftlichen Ebene. Die Zusammenarbeit war und ist sehr kooperativ.“*

Bis heute konnten sich einige Mitarbeiter persönlich im Rahmen von Schulungen von dem Ergebnis überzeugen. *„Jeder verantwortliche Unternehmer sollte seine Mitarbeiter einmal jährlich ins Coreum zu einer Schulung schicken. Denn die Aus- und Weiterbildung ist aus unserer Sicht von größter Bedeutung.“* Ein Ansatz, den die Bauunternehmung teilt.

„Die Zusammenarbeit war und ist sehr kooperativ.“

Eine weitere Gemeinsamkeit ist die Firmenphilosophie der beiden Unternehmen. Wie die Bauunternehmung ist auch Kiesel ein Familienunternehmen. *„Die zweite und dritte Generation arbeiten aktiv in der Geschäftsführung. Die vierte wächst heran.“* Kathrin Kiesel, die 2010 in das Unternehmen eingestiegen ist, ergänzt: *„Im Grunde bin ich hier aufgewachsen. Der Werkstattgeruch ist für mich Heimatgeruch. Nach dem Studium habe ich ein Traineeprogramm absolviert und alle Stationen vom Ersatzteillager bis zum Außendienst durchlaufen. Diese Zeit war sehr lehrreich. Man merkt, was die Menschen beschäftigt.“* Hauptverantwortlich ist sie für die Kiesel Akademie und das Coreum. Die Kiesel GmbH hat aber nicht nur gute, sondern auch



Ein starkes Team: Toni Kiesel und seine Tochter Kathrin.

schlechte Zeiten durchlebt und wurde im Jahr 2020 von einem Cyberangriff überrascht. *„Wir mussten sechs Wochen lang mit Bleistift und Papier arbeiten. Das war ein harter Schlag in einem ohnehin schwierigen Jahr und für ein Handelshaus unserer Größe eine schwierige Lage, die wir jedoch dank des Teamspirits und unserer soliden Unternehmensstruktur gemeistert haben“,* betont der Geschäftsführer.

Gemeinsam nach vorne zu blicken und an Lösungen zu arbeiten, ist für die Kiesel GmbH auch ein Ansatz, den sie mit ihren Geschäftspartnern teilt. *„Wir sind auf der Suche nach Systempartnern. Unser Ziel ist es, eine Prozesswelt zu kreieren. Dabei möchten wir Vorreiter sein. Zu diesen Prozessen gehören alle – vom Werkstattmitarbeiter, über den Maschinisten, den Polier, bis hin zum Vorstand. Wir wollen alle an einen Tisch holen und Innovationen schaffen – auch die Bauunternehmung Albert Weil AG.“*

Recycling, Zero Emission, CO2-Neutralität oder auch

wasserstoffbetriebene Antriebe sind nur ein paar Schlagworte, die die Zukunftsthemen der Kiesel GmbH abbilden.

Zukunftsthemen, die Toni Kiesel auch für die Albert Weil AG täglich vorantreibt. Sein unternehmerisches Ziel: *„Wir wollen einzigartig in der Bau- und Recyclingwelt sein. Der Kunde steht dabei stets im Fokus. Und gemeinsam können wir noch vieles erreichen – da bin ich mir sicher.“*

„Wir wollen alle an einen Tisch holen und Innovationen schaffen.“

„Arbeit zusammen machen!“

Interview mit Dipl.-
Kfm. Udo Triesch,
Niederlassungsleiter
der MNT Revision
und Treuhand GmbH



MNT Niederlassungsleiter Udo Triesch

Als wir in 2016 mit der Dienstleistungen Albert Weil GmbH gestartet sind, waren Sie, die MNT GRUPPE, einer unserer ersten Kunden – und sind es bis heute. Wie sind Sie auf uns als Dienstleistungsunternehmen für die professionelle Instandhaltung und Bewirtschaftung von Gewerbeimmobilien und deren Anlagen aufmerksam geworden? Wie kam die Zusammenarbeit zustande?

Wir, die MNT GRUPPE, dürfen die Albert Weil Gruppe ja bereits seit vielen Jahren in steuerlichen, betriebswirtschaftlichen und Rechtsangelegenheiten beraten. Wenn es um solche sensiblen Themen geht, ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit die Grundlage einer guten Geschäftsbeziehung. In dieser Zeit haben wir festgestellt, dass wir dieselbe Sprache sprechen und uns ähnlichen Werten verpflichtet fühlen – gute Voraussetzung für eine immer intensivere Zusammenarbeit.

Als wir den Bau eines eigenen Firmengebäudes in Limburg planten, war für uns sehr schnell klar, dass wir unser Vorhaben sehr gerne mit

der Albert Weil AG durchführen wollen. Mit den Herren Rohletter, Jung-Diefenbach und deren Mitarbeitern hatten wir seit Jahren verlässliche, angenehme und zuverlässige Partner an der Seite. Als unser Firmengebäude in 2017 fertiggestellt werden konnte, hatte die Albert Weil Gruppe inzwischen ein neues Unternehmen gegründet: Die Dienstleistungen Albert Weil GmbH. Gleich zum Start des Unternehmens haben wir alle Reinigungsarbeiten des Facility-Pakets gebucht, schließlich wussten wir, dass wir auf eine gute Zusammenarbeit vertrauen können. Das im Vorfeld zu wissen, stellte eine wirkliche Entlastung dar.

Unser Unternehmen heißt Dienstleistungen Albert Weil GmbH und dennoch wollen wir mehr bieten als „nur“ Dienstleister zu sein. Bei all unseren Projekten und betreuten Objekten streben wir eine echte Zusammenarbeit an. Wir wollen die Bedürfnisse und Aufgaben unserer Kunden verstehen und zusammen etwas bewirken. Inwiefern gelingt uns dieser Anspruch in Zusammenarbeit mit der MNT Gruppe?

Wir sind mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden: Egal, ob es um die Reinigung der Büroräume, der Besprechungsräume oder unserer Küchen geht – die Mitarbeiter der Dienstleistungen Albert Weil überzeugen auf ganzer Linie. Zuverlässig, schnell und flexibel agieren sie auf unsere Anforderungen für die Albert Weil Gruppe und berücksichtigen dabei die besondere Diskretion, die in unserem Geschäftsfeld nötig ist. Auch und gerade zuletzt in der Zeit der notwendigen Änderungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise konnten wir uns auf das Team der DAW immer verlassen. So wurden beispielsweise neue Hygienekonzepte in kürzester Zeit entwickelt und zusätzliche Desinfektionen problemlos in die Arbeitsabläufe integriert. Eine Zusammenarbeit, die Freude macht und inzwischen mit wenigen Worten funktioniert. Wenn wir beispielsweise an einem Wochenende eine Veranstaltung haben oder ein Seminar an einem Abend länger dauert, so dass die Reinigungskräfte an anderen Tagen oder zu anderen Zeiten vor Ort sein müssen, ist dies in der Regel mit nur einem Anruf problemlos und schnell vereinbart.

„Eine Zusammen- arbeit, die Freude macht!“

Gibt es nennenswerte Besonderheiten in der Zusammenarbeit mit der Albert Weil Gruppe?

Was mir schon immer an der Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Albert Weil Gruppe gefallen hat, ist, dass man den Mitarbeitern dort Vertrauen entgegenbringt und ihnen Verantwortung überträgt. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass unsere Mitarbeiter genau wissen, wen sie zu welchen Themen direkt ansprechen können – wer was entscheiden kann und darf. Das macht

die Zusammenarbeit nicht nur leichter, sondern auch um ein Vielfaches effizienter, als wenn man darauf warten muss, dass Mitarbeiter erst ihre Vorgesetzten fragen müssen, bevor sie eine Entscheidung treffen oder eine Rückmeldung geben können.



Die MNT GRUPPE zählt regional zu den führenden Beratungsgesellschaften in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung. Sie selbst beschreiben Ihre Kunden- und Mandantenbeziehungen als Partnerschaft. Was bedeutet für Sie in diesem Zusammenhang Zusammenarbeit?

Zusammenarbeit besteht ja aus den beiden Wörtern Zusammen und Arbeit. Das heißt im Grunde genommen nichts anders als ‚Arbeit zusammen machen‘. So verstehe ich auch die Beziehungen mit unseren Mandanten. Zusammen arbeiten wir an bestmöglichen Ergebnissen. Wir gehen wertschätzend und vertrauensvoll miteinander um, tauschen uns regelmäßig, offen und ehrlich aus und fragen, was dem anderen wichtig ist. Denn nur, wenn beide Seiten wissen, was der andere erwartet, kann eine gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe gelingen.

Das, was wir an der Albert Weil Gruppe schätzen, gilt auch für uns: Wir vernetzen bei Bedarf unsere Spezialisten und Berater aus diversen Fachbereichen mit unseren Mandanten – beziehen diese also bei Fragen und Spezialthemen mit ein. Das bedeutet: Wir arbeiten interdisziplinär. Unsere Mandanten schätzen diesen Vorteil, da sie alle

„Wer kompetent, **wertschätzend**, verantwortlich sowie lösungsorientiert und nachhaltig agiert, wird langfristig zusammenwachsen, einander besser verstehen und **gemeinsam gute Wege finden.**“

Hilfestellungen und Lösungen ‚aus einer Hand‘ erhalten. Dabei ist es uns stets wichtig, kontinuierliche und achtsame Geschäftsbeziehungen, die Freude machen und die Zusammenarbeit erleichtern, aufzubauen und zu pflegen.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten im Themenumfeld „Zusammenarbeit von Unternehmen“, wie würde dieser lauten?

Wir, die MNT GRUPPE, haben uns ganz bewusst zu vier Werten verpflichtet, die aus unserer Sicht für eine optimale Zusammenarbeit mit unseren Mandanten führt: Exzellenz, Empathie, Engagement und Effizienz. Werte, die ich gerne allen Menschen in der beruflichen Zusammenarbeit ans Herz legen würde. Wer kompetent, wertschätzend, verantwortlich sowie lösungsorientiert und nachhaltig agiert, wird langfristig zusammenwachsen, einander besser verstehen und gemeinsam gute Wege finden.



Immobilien- **Projektentwicklung** Albert Weil GmbH

Gemeinschaftsprojekt Kommunalge-
förderter Wohnungsbau in Idstein

Bezahlbares Wohnen ist ein höchst politisches und gesellschaftlich relevantes Thema. Im Jahr 2019 lebten 11,4 Millionen Menschen in Deutschland in durch ihre Wohnkosten überbelasteten Haushalten.' Ein Missstand, dem sich die Stadt Idstein gemeinsam mit der PENTA Projektentwicklung und der Immobilien-Projektentwicklung Albert Weil GmbH angenommen hat.

Konkret geht es um neun Wohnungen, die im Rahmen des kommunal geförderten Wohnungsbaus in der Südtangente in Idstein entstehen. Investor ist die PENTA Projektentwicklung GmbH. Für die Planung sowie Umsetzung ist die Projektgesellschaft Idstein Südtangente verantwortlich, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Immobilien-Projektentwicklung Albert Weil GmbH (IPE).

„Bereits seit Jahren sind wir bemüht, zusammen mit privaten Investoren Lösungen für den Bau von kommunal geförderten Wohnungen zu

finden. Wir sind sehr froh, dass die PENTA Projektentwicklung den Mut hatte, diesen Weg mit uns gemeinsam zu gehen. Mit dem kompetenten und höchst vertrauensvollen sowie verlässlichen Team der IPE haben wir bereits im Rahmen der Quartierentwicklung an der Südtangente hervorragend zusammengearbeitet. Und mit Ralf Lambert haben wir einen erfahrenen, kreativen und höchst engagierten Architekten an unserer Seite, der bis heute hervorragende Arbeit geleistet hat“, betont Axel Wilz, Amtsleiter des Bau- und Planungsamtes der Stadt Idstein.

Das Besondere: Der Investor hat auf freiwilliger Basis die Anzahl der durch den städtebaulichen Vertrag vorgeschriebenen Wohneinheiten von sieben auf neun erhöht: „Für uns handelt es sich um ein absolutes Leuchtturmprojekt. Dass sich die PENTA Projektentwicklung für die Realisierung des Projektes in Idstein entschieden hat, freut uns sehr. Für viele Menschen bzw. Familien ist dies eine große Entlastung. Wir sind glücklich, dieses Angebot sehr bald an unserem Standort machen zu können“, führt Bürgermeister Christian Herfurth weiter aus.

Durch die städtische Förderung in Höhe von 10.000 € je Wohnung, erhält diese über die Dauer von 20 Jahren ein Belegungsrecht zu Gunsten von Bürgern mit einem Wohnberechtigungsschein. Höhe der zulässigen Miete liegt dabei 20 % unter der ortsüblichen Vergleichsmiete. „Den kommunal geförderten Wohnungsbau zu begleiten, ist auch für uns ein Herzensprojekt und wir danken allen Beteiligten für das erneute, große Vertrauen. Das Projekt verbindet zwei enorm wichtige Themen: bezahlbares Wohnen und Nachhaltigkeit. Denn das Gebäude schafft

nicht nur Wohnraum für Menschen mit niedrigem Einkommen, sondern darüber hinaus auch noch den KfW40-Standard“, sagt IPE-Abteilungsleiterin und Prokuristin Nina Hildebrandt.

Für die Vereinbarkeit von baulichen Vorgaben durch die KfW-Förderung und einer ansprechenden Architektur ist Ralf Lambert vom Büro Guckes&Partner Architekten mbB verantwortlich, der erklärt: „Unser Anspruch war es, das Gebäude anspruchsvoll und wertig zu gestalten. In enger Abstimmung mit der Stadt Idstein konnten wir uns auf ein Ergebnis verständigen, welches alle genannten Anforderungen erfüllt und sich hervorragend in das Quartier Idstein Südtangente einfügt.“

PENTA-Projektleiter Benedikt Rohletter ergänzt abschließend: „Die Stadt Idstein geht mit diesem Projekt den richtigen Weg und wir sind dankbar, sie dabei begleiten und unseren Beitrag für die Bürger leisten zu dürfen. In Zukunft wird es sicherlich weitere Vorhaben dieser Art geben – davon bin ich überzeugt.“

¹https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/10/PD20_428_639.html?sessionId=9FF9A9C5E0EED9DABFB482F4638E0978.live732

V.l.n.r. Axel Wilz (Stadt Idstein), Nina Hildebrandt (IPE), Bürgermeister Christian Herfurth, Ralf Lambert (Guckes und Partner), Benedikt Rohletter (PENTA) und Mario Muth (IPE)



Kennen Sie schon

Die Asphaltkolonne

Wenn Sie kommen, wird es ernst: unser Team der Asphaltkolonne. Denn nach dem Abschluss ihrer Arbeiten, ist auch die Maßnahme weitestgehend fertiggestellt. Sie möchten wissen, wer genau zur Asphaltkolonne gehört und welche Besonderheiten sowie Herausforderungen der Beruf mit sich bringt? Wir haben bei Oberbauleiter Moritz Gruber nachgefragt.

Kai Dichel, Tobias Höhn, Johannes Klenner, Luciano Maric, Daniel Meyer-Schäfer und Einbaumeister Markus Merkel bilden das Team, welches in dieser Konstellation erst seit wenigen Monaten zusammenarbeitet.

Bedient werden dabei unter anderem zwei Fertiger und drei Asphaltwalzen. Der große Vorteil: „Unser Mitarbeiter Tobias Höhn ist als Mechaniker sehr versiert und prüft unsere technische Ausstattung permanent. Dank ihm können wir abwendbare Ausfälle vermeiden.“

Legt das Team dann erst mal los, ist höchste Konzentration gefordert. Denn was vermeintlich „einfach“ aussieht, ist durchaus anspruchsvoll: „Jeder Tag ist etwas Besonderes. Denn man hat auf der einen Seite großen Zeitdruck und muss

auf der anderen Seite ein qualitativ hochwertiges Ergebnis abliefern. Fakt ist: Das Ergebnis ist für jeden sichtbar. Denn es ist das Abschlussbild, an dem man gemessen wird.“

Dabei sind die Rahmenbedingungen nicht immer einfach. Beispielsweise im Hochsommer wird das Asphaltieren schnell zur schweißtreibenden Angelegenheit, wenn zu den heißen Temperaturen das über 120 Grad warme Material verarbeitet werden muss. Im Winter wiederum erschweren die Temperaturen und Niederschlag die Arbeit. Ist der Einbau nicht möglich, unterstützt das Team auf anderen Baustellen oder in der Werkstatt. Dass die Kolonne allen Widrigkeiten trotzt und zusammensteht, ist in 2021 umso wichtiger, denn:

„In diesem Jahr laufen wir unter Volllast. Unsere größten Asphaltlose waren der Diezer Tunnel sowie Arbeiten bei Celanese in Höchst, in Selters bei der Firma Schütz und auf dem Gelände der Knettenbrech + Gurdulic Service GmbH & Co. KG. Wir sind sehr dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen und hatten große Freude beim Ausführen der Arbeiten.“

Wie es mit dem Team weitergeht? „Wir freuen uns sehr über die hervorragende Entwicklung, die die Asphaltkolonne insgesamt, aber auch jeder Mitarbeiter für sich verzeichnet. Unter der noch jungen Leitung von Markus Merkel leistet die Kolonne hervorragende Arbeit. Dabei sind sie höchst motiviert und haben stets ein Lächeln im Gesicht. Diese neue Dynamik ist ein absoluter Gewinn für das Team, aber auch für das Unternehmen. So kann, soll und darf es weitergehen.“





Kurz vorgestellt

Der Betonsanierungsanhänger

Üblicherweise werfen wir in dieser Rubrik einen Blick auf eine ausgewählte Maschine unserer Gerätefamilie. So nicht in der aktuellen Ausgabe unserer AW WELT. Dieses Mal präsentieren wir Ihnen einen ganzen Anhänger voller Geräte, der seit wenigen Wochen so im Einsatz durch unsere Sanierungskolonne ist.

„Wir standen in der Vergangenheit immer wieder vor der Herausforderung, Nachunternehmer für kleinere Maßnahmen zu finden. Wir kamen dann auf die Idee, unsere eigene Sanierungskolonne einzusetzen und haben diese Möglichkeit mit den Kollegen aus dem Straßen- und Kanalbau besprochen. Tatsächlich hatte mein Kollege Moritz Gruber (Oberbauleiter Straßen- und Kanalbau) ebenfalls bereits über diese Option nachgedacht und so entschieden wir gemeinsam, unsere Sanierungskolonne ab sofort mit den Aufgaben zu betrauen“, erklärt Andreas Pützer (Oberbauleiter Konstruktiver Ingenieurbau).





Das Team besteht aus Radenko Krasavcic, Christoph Milkovski, Mario Naumann, Christian Ringel und Manuel Siegmund. Ihnen steht nun

ein vollausgestatteter Anhänger zur Verfügung. Dieser beinhaltet u.a. eine Heißluftlanze, einen Kombikocher und eine Risse- sowie Fugenfräse. „Wir freuen uns, dass wir gemeinsam diese für alle Beteiligten gute Lösung entwickeln konnten und wünschen der Kolonne mit dem neuen Anhänger viel Freude und gutes Gelingen!“, so Andreas Pützer abschließend.








Die Risse- & Fugenfräse

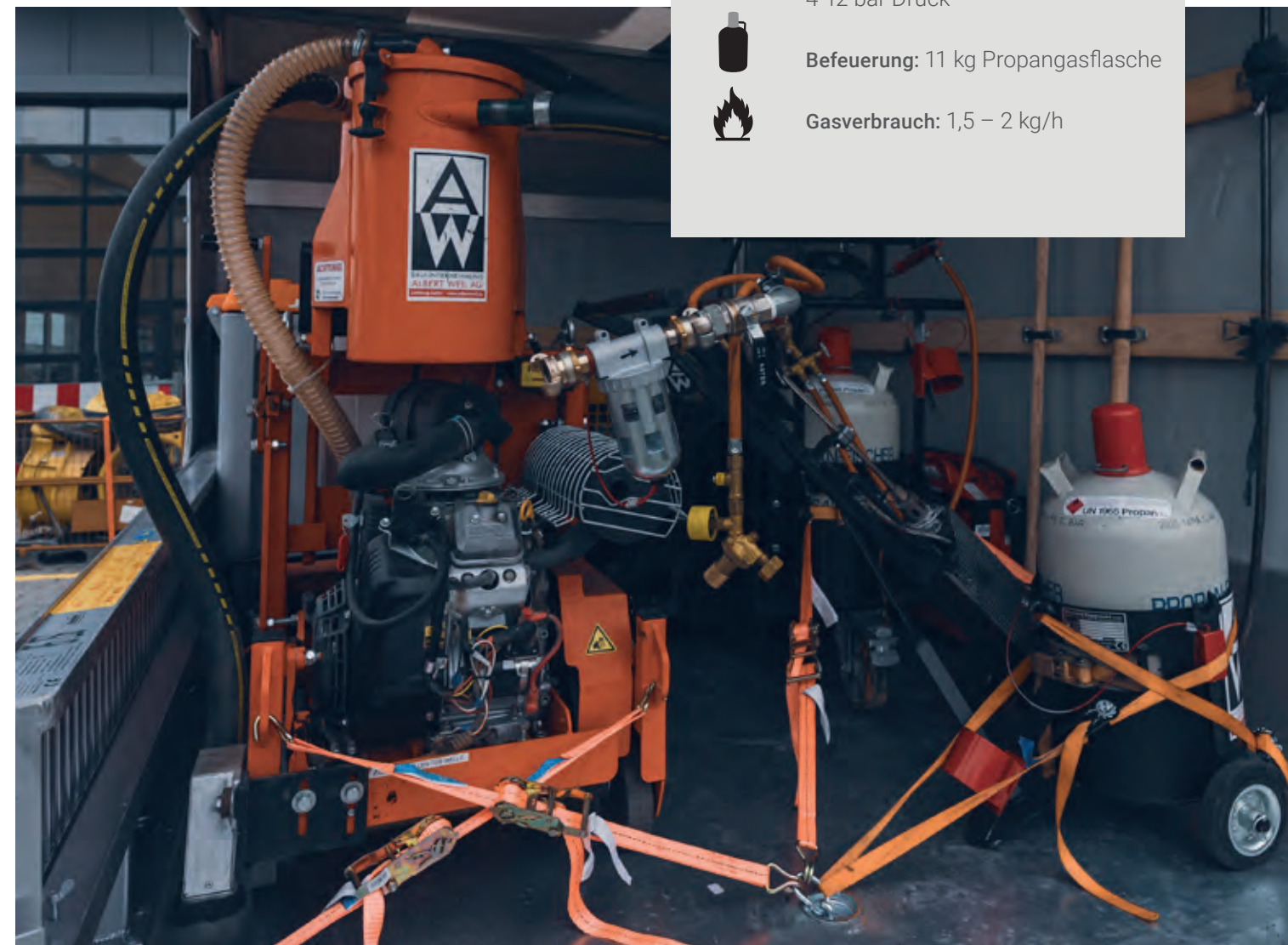
-  **Antrieb:** Briggs & Stratton Vanguard Benzinmotor
-  **Gewicht:** 260 kg
-  **Leistung:** 16,9 kW – 23 PS
-  **Drehzahl Fräswerkzeug:** bis 5.000 U/min
-  **Frästiefe:** 0-40 mm
-  **Fräsbreite:** max. 15 mm

Der Kombikocher

-  **Gewicht:** 30 kg
-  **Maße:** a. 130x60x120 mm
-  **Befuerung:** 11 kg Propangasflasche
-  **Ausführung:** 50 l & 30 l

Die Heißluftlanze

-  **Modell:** Risseboy von Richard Rupprecht
-  **Gewicht:** 30 kg
-  **Heißlufttemperatur:** 0-600° stufenlos regelbar
-  **Maße:** 1550x700x1080 mm
-  **Druckluftbedarf:** ab 1m³/min bei 4-12 bar Druck
-  **Befuerung:** 11 kg Propangasflasche
-  **Gasverbrauch:** 1,5 – 2 kg/h



AW Gesichter: Der Betriebsrat



vordere Reihe v.l.n.r.: Florian Gross, Michael Schmidt, Ingo Obel, Michael Fischer und Tobias Bapst.
hintere Reihe v.l.n.r.: Axel Stendebach, Harald Hannappel, Udo Fischbach und Beate Hofmann.

Für die Belange der Mitarbeiter setzen sie sich ein: die Mitglieder des Betriebsrats der Bauunternehmung Albert Weil AG. Welche Aufgaben das neunköpfige Team rund um den Vorsitzenden Michael Fischer wahrnimmt und welche Motivation dahintersteckt erfahren Sie hier.

„In erster Linie Themen aktiv mitzubestimmen und sich für die Kollegen sowie das Unternehmen einzusetzen – das ist mein größter Antrieb“, betont Michael Fischer. Seit 2017 ist er Betriebsratsvorsitzender und trat damals die Nachfolge von Manfred Bräunche an. Jahrelang hat er als Polier im Bereich Straßen- und Kanalbau gearbeitet und kennt daher die Abläufe auf den Baustellen sehr gut. Gemeinsam mit seinen

Kollegen berät er einmal im Monat u.a. über Personalangelegenheiten, wie Neueinstellungen, oder auch Themen wie die sanitären Einrichtungen auf den Baustellen. „Die Inhalte unserer Sitzungen sind sehr unterschiedlich. Am Ende des Tages geht es immer um Lösungen und die konnten wir bisher glücklicherweise immer gemeinsam finden.“ Hat ein Mitarbeiter ein Thema für den Betriebsrat, stehen ihm verschiedene Kommunikationswege

„Es geht immer um Lösungen.“

zur Verfügung: der Betriebsratsbriefkasten an der Haltestelle Verweilstation, die telefonische Kontaktaufnahme, eine E-Mail oder das persönliche Gespräch. „Die häufigste Kontaktaufnahme findet auf den Baustellen statt“, so Michael Fischer. Neben Gesprächen innerhalb des Betriebsrates findet auch ein regelmäßiger Austausch mit den Mitgliedern der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) sowie dem Vorstand statt. „Natürlich setzen wir uns für die Belange der Mitarbeiter ein. Dabei geht es aber nicht um den Streit, sondern das Miteinander. Meine Erfahrung ist, dass die Geschäftsleitung stets ein offenes Ohr für unsere Themen hat und wir bisher gemeinsam stets einen Konsens gefunden haben. So soll es sein“, erklärt der Betriebsratsvorsitzende. Das Miteinander innerhalb des Gremiums, welches seit etwa 1962 existiert, ist davon geprägt, dass alle Mitglieder das gleiche Stimmrecht haben. „Wir arbeiten sehr respekt- und vertrauensvoll zusammen. Dabei ist jeder zu 100 Prozent

gleichgestellt.“

Ein Ergebnis der letzten Jahre, auf das der Betriebsrat besonders stolz ist? „Die Mitarbeiter sind je nach Baustelle einige Zeit im Auto unterwegs. Wir konnten eine Erhöhung der Zuschläge für die Baustellen erzielen – sowohl für den Fahrzeugführer, als auch für die Mitarbeiter im Bus im Rahmen eines Verpflegungszuschlags. Darüber haben sich auch die Mitarbeiter sehr gefreut“, so Michael Fischer abschließend.



Michael Fischer und Andreas Englisch

Die Aufgaben auf einen Blick

- Überwachung der Durchführung von geltenden Gesetzen, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften sowie Betriebsvereinbarungen
- Unterstützung schutzbedürftiger Personen
- Entgegennahme von Anregungen seitens der Belegschaft & der JAV
- Beantragung & Durchsetzung von Maßnahmen beim Arbeitgeber
- Durchsetzung von Gleichstellungsthemen
- Förderung & Sicherung der Beschäftigung im Betrieb
- Vorbereitung & Durchführung der JAV-Wahlen
- Förderung der Vereinbarkeit von Familie & Beruf



„Interessiert, teamorientiert, jung und dynamisch“

Die Auszubildenden der Bauunternehmung Albert Weil AG

Vier Ausbildungsberufe, bis zu 15 neue Azubis pro Jahr und über 35 Auszubildende, die gleichzeitig innerhalb der Albert Weil Gruppe betreut werden. Die Ausbildung neuer Fachkräfte und damit verbunden eine enge sowie von Anfang an partnerschaftliche Zusammenarbeit, liegt dem Unternehmen, allen voran Ausbildungsleiterin Elisabeth Schneider, sehr am Herzen. Wir geben einen Einblick in die spannende Welt unserer Auszubildenden.

„Teamarbeit steht in unserem Unternehmen an erster Stelle. Das lernen und erleben unsere Auszubildenden gleich in den ersten Tagen ihrer Ausbildung. Die jeweiligen Paten auf den Baustellen, die Ausbilder in der Verwaltung und ich – wir haben immer ein offenes Ohr für unsere Auszubildenden“, berichtet Elisabeth Schneider.

Und dann passiert das, was ein Unternehmen sich nur wünschen kann: Es entstehen angenehme Beziehungen, positive Verbindungen und Gemeinschaften, die gut zusammenarbeiten wollen. Neben den regelmäßigen Kennenlertagen in kleinen und großen Runden sind es vor allem die gemeinsamen Projekte, die die Azubis zusammenschweißen.

Nennenswert ist hier zum Beispiel ein Projekt im Themenumfeld „Flüchtlingskrise“, bei denen alle Auszubildenden gemeinsam mit Köchinnen aus unterschiedlichen Ländern Gerichte verschiedener Nationen gekocht haben.

Zusammenhalten auch über Unternehmensgrenzen hinweg

Zusammenhalten in schwierigen Zeiten – und das nicht nur im Unternehmen, sondern auf den gesamten Landkreis Limburg-Weilburg bezogen – das beschreibt die Erfahrung der Auszubildenden im Corona-Jahr 2020 am besten. Weil sich durch die Corona-Krise auch der Alltag der Azubis stark

verändert hat, Abstand halten angesagt war und geselliges Beisammensein weder in der Schule noch im Betrieb möglich war, wurde kurzerhand ein neues Projekt ins Leben gerufen: „Gegenseitige Hilfeleistung in der Corona-Krise und das in der



Heimatgemeinde des jeweiligen Auszubildenden. Ein Angebot und eine spannende Herausforderung, der sich die Auszubildenden gerne gestellt haben – und so wurden als Unterstützungsangebot für verschiedene regionale Unternehmen, Landwirte und Bauhöfe Bäume gepflanzt, Erdbeeren gehackt, Beete hergerichtet, ein Schlossgarten verschönert und ein Friedhof von Laub und Unkraut befreit. „Unsere Auszubildenden haben auch in diesem Projekt gezeigt, wie gut sie zusammenhalten und zusammenarbeiten können. Sie haben die Arbeit der Gemeindebauhöfe kennen gelernt und Landwirte tatkräftig unterstützt, denen Erntehelfer durch coronabedingte Einreisestopps ausgefallen waren. Mit ihrer Hilfe sind sie nicht nur im Team noch enger zusammengewachsen, sie haben auch unseren Landkreis Limburg-Weilburg gestärkt und erkannt, wie wichtig es ist, in Krisenzeiten zusammenzuhalten, auch über verschiedene Berufszweige hinweg“, so Schneider, „und manch einer hätte sie am liebsten gleich dortbehalten“.



Im Jahr 2017 ging es um das Thema „kulturelle Unterschiede und interkulturelle Kompetenzen“. Bei diesem Projekt zeigten die Auszubildenden beim „Kochen von Speisen“ aus unterschiedlichen Ländern, wie Integration funktionieren kann.



Aktuelle Themen der Gesellschaft

Neben dem fachlichen Bereich finden im Hause Albert Weil ganz bewusst auch aktuelle Themen der Gesellschaft ihren Platz. „Ausbildung versus Studium“ ist eines dieser Themen, in das die Auszubildenden in 2019 involviert wurden. 2021 stand ganz im Zeichen eines Umwelt-Projekts. „Was kann jeder selbst für die Umwelt tun?“ Das fragten sich die Auszubildenden der Bauunternehmung Albert Weil AG und entschieden sich dafür, eine 450 Quadratmeter große Fläche in ein Insektenbiotop mit insektenfreundlichen Stauden umzuwandeln. Alle Arbeiten wurden von den Azubis über aller vier Ausbildungsberufe selbstständig durchgeführt. Vom Auskoffern der Fläche, Einbau von magerem Substrat, Pflanzen der Stauden bis zum Bauen der Insektenhotels. Ein tolles, teamorientiertes Projekt mit einem anschaulichen und wertvollen Ergebnis. Ein Projekt, auf das Auszubildende, Betreuer und Paten mindestens genauso stolz sind wie die Auszubildenden, die ihr Projekt mit den Worten: „Wir sind Albertweiler und halten zusammen“ beendeten.



Bewegte Lehre

Ein klares Zeichen an die Auszubildenden stellt auch das Projekt „Bewegte Lehre“ dar, bei dem im Ausbildungszentrum Limburg-Weilburg eine Echtbaustelle zum Üben und Ausprobieren eingerichtet wurde. „Qualität in der Ausbildung – das liegt der Bauunternehmung Albert Weil AG am Herzen und ist auch der Grund, warum wir diese Echtbaustelle, zusammen mit der Firma Schütz, die den Asphalteinbau übernimmt, ermöglicht haben. Sie hält das komplette Equipment bereit und macht das Arbeiten wie auf einer Baustelle unseres Tagesgeschäfts möglich – von dem Anbohren von Rohren bis hin zum Asphalteinbau – hier können unsere Auszubildenden alles üben und wichtige Erfahrungen machen“, so Schneider, „durchaus ein kostspieliges Projekt, dass es uns und unseren Partnern aber in jedem Fall wert ist!“



Eine Ausbildung fürs Leben

Jungen Menschen eine bestmögliche Basis für das spätere Leben und eine Zukunft in eigenen Unternehmen zu ermöglichen, das ist ein großes Anliegen der Ausbildung im Hause Albert Weil.

Eine Herausforderung, die seit vielen Jahren bestens gelingt. Und zwar nicht zuletzt Dank des außerordentlichen Engagements aller Ausbilder, Paten auf den Baustellen und unserer Ausbildungsleiterin Elisabeth Schneider.



„Wir sind
Albertweiler und
halten zusammen.“



Wussten Sie schon, dass...

...es eine Art **Klebstoff** gibt, der bei **Teamsportarten** für einen besseren Zusammenhalt sorgt? Diese sogenannte Kohäsion kann gezielt gesteigert werden: durch eindeutige Teamziele, die gemeinsam erarbeitet werden, eine klare Rollenverteilung und regelmäßigen, konstruktiven Austausch. Auch die regelmäßige körperliche Nähe und der wiederholte physische Kontakt der Athleten unterstützen diesen Effekt.¹

...Unternehmen, in denen die Mitarbeiter zusammenhalten bis zu **30 % erfolgreicher** sind als andere? Dies konnten wissenschaftliche Studien belegen. Mitarbeiter, die sich in einem Unternehmen wohl fühlen, dort gerne arbeiten, zufrieden sind und mit den Kollegen in einen wertschätzenden und ehrlichen **Austausch** gehen und sich gegenseitig unterstützen, sind nicht nur motivierter und leistungsfähiger, sondern auch kreativer, lösungsorientierter und **innovativer**. Firmen, die in die Persönlichkeitsentwicklung, in Teambuilding, Kommunikation und ein wertschätzendes Miteinander investieren, haben dadurch einen echten **Wettbewerbsvorteil**.²

...im Zusammenhang mit der Flutkatastrophe im Ahrtal mehr als 133.000 **freiwillige Helfer** im Einsatz waren und sind? Gerade in Krisenzeiten und bei Katastrophen zeigt sich, wie groß die Bereitschaft des **Zusammenhaltens** einer Gesellschaft ist. Auch für die nächsten Wochen und Monate sind Helfer gerne gesehen. Sie können sich auf <https://helfer-stab.de/> informieren, welche Arbeiten benötigt werden und online anmelden.³

...dass Bäume zusammenhalten, wenn sie von Schädlingen angegriffen werden? Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Bäume in der Lage sind, miteinander zu kommunizieren, sich zu erinnern und aus ihren **Erfahrungen zu lernen**. Werden Bäume von Schädlingen angegriffen, geben sie Duftstoffe wie Ethylen als Warnsignale ab, gleichzeitig werden über die Wurzeln elektrische Alarmmeldungen weitergeleitet, damit andere Bäume ihre Verteidigungsmechanismen aktivieren können. Wissenschaftler forschen seit den 1990er Jahren intensiv auf diesem Gebiet und nennen diese Art der Kommunikation das Wood Wide Web.⁴

...die EU sechs Grundwerte definiert hat, die für ein gutes **Zusammenleben**, ein gutes Miteinander und für Zusammenhalt unabdingbar sind? Diese sind Menschenwürde, Freiheit, **Demokratie**, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte (einschließlich der Minderheitenrechte). Die EU hat die Grundwerte der Europäischen Union in Artikel 2 des Vertrages über die Europäische Union festgelegt.⁵

¹<https://thepsychologist.de/erfolgreiche-teams>, ²Gallup Meta-Analyse 2016, ³<https://www.helfer-shuttle.de/>, ⁴<https://readersdigest.de/ch/menschen/helden-des-alltags/item/peter-wohlleben-der-mann-der-die-sprache-der-baeume-versteht/>, ⁵<https://dejure.org/gesetze/EU/2.html>

Impressum

**AW Welt – Das Magazin der Bauunternehmung
Albert Weil AG**

Ausgabe 2 / 2021, Jg. 3, Nr. 6

Anschrift der Redaktion

Albert-Weil-Straße 1, 65555 Limburg an der Lahn

Telefon: 06431 91000

E-Mail: weil-bau@albertweil.de

www.albertweil.de

Herausgeber: Dip.-Kfm. Klaus Rohletter

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Verantwortlich: Christine Schäfer

Leiterin Marketing/Unternehmenskommunikation

Redaktion: Klaus Rohletter, Christine Schäfer,
Petra Lahnstein

Bildnachweis: onemorepicture, adobestock

Gestaltung: webfacemedia GmbH

Druckerei: Akzidenzdruckerei Becker

Auflage: 1.500